



Tierschutzverein Altenburg u.U.e.V.

Tierstation 04600 Altenburg „Am Poschwitzer Park“ 3

Postfach 1304 · 04583 Altenburg · Tel / Fax 03447/ 834355

Sehr geehrter Herr Wolf,

Ich wende mich mit diesem offenen Brief im Namen der Mitglieder des Tierschutzvereins Altenburg und Umgebung e.V. an Sie, in der Hoffnung, dass die Aspekte des Tierschutzes und der würdigen artgerechten Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere in der Diskussion um die Genehmigung der geplanten Schweinemastanlage in Mockzig berücksichtigt werden.

Der Deutsche Tierschutzbund engagiert sich bereits seit vielen Jahren für diese Thematik. Wobei das Problem nicht allein in der Massentierhaltung an sich liegt, sondern darin, dass im Bewusstsein großer Teile der Bevölkerung der Zusammenhang von Tierproduktion und verkaufsfertigem abgepacktem Lebensmittel einfach verloren gegangen ist. Die Tatsache, dass für die Herstellung tierischer Lebensmittel Tiere gemästet und geschlachtet werden und vor allem unter welchen Bedingungen diese gehalten, und über welche Strecken diese bis zur Schlachtung transportiert werden wird dabei oft zugunsten von billigen Preisen und Sonderangeboten des Handels verdrängt. Aber ich denke, dass hier eine sachliche Diskussion bei vielen Menschen ein langsames Umdenken bewirken kann.

Das Argument, dass neue Schweinemastanlagen für die Sicherstellung der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung notwendig sind kann man nicht gelten lassen, insbesondere dann nicht, wenn man sich vor Augen führt, dass täglich Tonnen von verzehrfähigen Lebensmitteln vernichtet werden, zum Teil bevor sie überhaupt bis in die Regale der Supermärkte gelangen.

Wir sind als Tierschützer weder realitätsferne Phantasten noch radikale Veganer aber diesen Teufelskreislauf aus gedankenlosem Umgang mit Lebensmitteln, der dazu führt, dass in der Primärproduktion Schweine in Mastanlagen gehalten werden unter Bedingungen die für ein Tier in der Endmast mit ca. 100kg Körpergewicht einen Platzbedarf von etwa 1m² zugrunde legen lehnen wir ab.

Als zweiter Faktor sollte der Einfluss auf Umwelt und Natur der von solch einer Anlage ausgeht nicht unberücksichtigt bleiben. Allein die Menge an entstehender Gülle, welche auf den landwirtschaftlichen Flächen der Region ausgebracht werden muss wird zu einer erheblichen Nitritbelastung der Böden und damit auch der dort angebauten Pflanzen und der daraus produzierten Lebens- und Futtermittel führen. Dagegen wird auch kein Schönrechnen der Belastung in der Umweltverträglichkeitsprüfung helfen.

Die Lösung des Problems zum einen eine ausreichende Tierproduktion für die Lebensmittelherstellung zu gewährleisten und zum anderen diese Tiere unter halbwegs ethologisch vertretbaren Bedingungen zu halten ohne die Umwelt massiv damit zu gefährden kann nur in einer Stärkung der regionalen mittelständischen Landwirtschaftsbetriebe und Agrargenossenschaften liegen. An dieser Stelle muss die Politik ansetzen, damit besser sichergestellt wird, dass das Geld welches der Endverbraucher für die Lebensmittel bezahlt auch bei den Landwirten ankommt und diese nicht mehr mit Preisen von ca. 1,20€ pro Kilo Schlachtschwein abgespeist werden. Denn nur wenn die Landwirte für die produzierten Tiere eine adäquate Bezahlung erhalten haben sie den finanziellen Spielraum um eine moderate umweltverträgliche Tierhaltung ohne Großmastanlagen zu gewährleisten.

In der Hoffnung mit unseren Argumenten ein Nachdenken angeregt zu haben verbleibe ich

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Sibylle Börngen

Vorsitzende des Tierschutzvereins Altenburg und Umgebung e.V.

E-Mail: tierheim@tierheimaltenburg.de
www.tierheimaltenburg.de
Vorsitzende TSV Dr. Sibylle Börngen

Bankverbindung: Sparkasse Altenburger Land
Konto: 1111 00 98 44
BLZ: 830 502 00

FA Gera StNr.: 161/142/18077